

# thersites

11/2020

Annemarie Ambühl (Ed.)

*tessellae* –  
Birthday Issue for  
Christine Walde



## **Imprint**

### **Universität Potsdam 2020**

Historisches Institut, Professur Geschichte des Altertums  
Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam (Germany)  
<https://www.thersites-journal.de/>

### **Editors**

Apl. Prof. Dr. Annemarie Ambühl (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)  
Prof. Dr. Filippo Carlà-Uhink (Universität Potsdam)  
Dr. Christian Rollinger (Universität Trier)  
Prof. Dr. Christine Walde (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

**ISSN 2364-7612**

### **Contact**

#### **Principal Contact**

Prof. Dr. Filippo Carlà-Uhink  
Email: [thersitesjournal@uni-potsdam.de](mailto:thersitesjournal@uni-potsdam.de)

#### **Support Contact**

Dr. Christian Rollinger  
Email: [thersitesjournal@uni-potsdam.de](mailto:thersitesjournal@uni-potsdam.de)

### **Layout and Typesetting**

text plus form, Dresden

### **Cover pictures:**

- 1 – Medallion of the Mainz Orpheus Mosaic. Photo by J. Ernst.
- 2 – Syrian banknote (front of the 500-pound note). Photo by Anja Wieber.

### **Published online at:**

<https://doi.org/10.34679/thersites.vol11>

This work is licensed under a Creative Commons License:  
Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).  
This does not apply to quoted content from other authors.  
To view a copy of this license visit  
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

WOLFRAM BRINKER

(Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

**Rezension von Harold Tarrant, Danielle A. Layne, Dirk Baltzly & François Renaud (eds.): *Brill's Companion to the Reception of Plato in Antiquity***

Brill (Leiden & Boston 2018) (= Brill's Companions to Classical Reception 13), p. xxi, 657. ISBN: 9789004270695, € 187.00 (hb)

Was bedeutet ‚Rezeption Platons in der Antike‘? Die Wirkung und Geschichte einer der erstaunlichsten intellektuellen und dichterisch-rhetorischen Begabungen, von denen das antike Europa nicht wenige hervorgebracht hat. Wir wissen von der Aufnahme und der Wirkung seines Denkens und seiner Dichtungen aus Dokumenten von doch recht großer literarischer Vielfalt und gattungsmäßigem Spektrum. Solche Dokumente sind zunächst ja schlicht die seit dem frühen Hellenismus entstehenden Textausgaben der Werke, dann

Biographien, Kompendien, Florilegien, Doxographien, Kommentare und systematische Monographien, Traktate und Essays, Reden, Dialoge, Briefe, Dichtungen. Dem Charakter dieser literarischen Formen entsprechend und entsprechend den jeweiligen Zielen, die ihre Autoren und Autorinnen (siehe zu Leserinnen hier das schön aufgearbeitete Kapitel 22: „Plato's Women Readers“, S. 411–432) verfolgen, reicht das Spektrum der Rezeption von bloßer Anspielung und Nennung Platons oder bestimmter Platonica bis hin zu philologischer Erklärung der

Dialoge und Systematisierung wissenschaftlicher Sachthemen auf verschiedenen Gebieten. Und die Wirkung Platons hält seit seiner Lebenszeit vom 5./4. Jh. v. Chr. bis in unsere Tage an, wofür letztlich auch das vorliegende Handbuch selbst zeugt.

Wie nun lässt sich, selbst nur beschränkt auf die epochal abgegrenzte griechisch- und lateinischsprachige Antike, vor dem umrissenen Hintergrund der Fülle ihrer Medien und Interessen die Rezeption Platons darstellen? Möglich ist etwa eine Darstellung geordnet nach den Fragen, die in Platons Werk aufgeworfen werden, im Sinne einer Problemgeschichte also nach Fragen, die in die Gebiete der Kosmologie, Physik, Ontologie, Theologie, Epistemologie, Mathematik, Psychologie, Erkenntnis-kritik, Dialektik, Logik, Rhetorik oder Poetik beziehungsweise Kunsttheorie, Politik, Ethik, Ökonomie oder Gesetzgebung hineinreichen. Möglich ist, die Rezeption einzelner Dialoge oder Dialoggruppen zu verfolgen. Möglich ist auch eine Scheidung nach literarischen Feldern, in denen rezeptionstheoretisch signifikant ‚Platon und Platonisches‘, wie und warum immer, aufgenommen wurde, etwa philosophische und sonst fachwissenschaftliche, moralistische oder auch nur anekdotisch unterhalten-de Prosa gegenüber Dichtung; oder eine Darstellung nach Autoren und Autorinnen, die sich in bestimmter platonischer oder antiplatonischer Tradition bewegen und dadurch etwa einen weltanschau-

lichen (‚paganen‘, jüdischen, christlichen – der arabisch-syrische ist hier nicht vertreten) Kontur erhalten beziehungsweise bezeugen.

Die Herausgeber und Herausgeberin des hier vorgestellten Handbuchs haben den Beiträgern und Beiträgerinnen offensichtlich in dieser Hinsicht freiere Handhabung gestattet und sich wohl deswegen für die Möglichkeit entschieden, die Sammlung der insgesamt 31 Beiträge chronologisch in drei Teilen, sie sozusagen auf einer früh-, mittel- und neuplatonisch gegliederten Zeitleiste anzuordnen, deren Spanne im ersten Drittel des 6. Jh. endet (siehe Einleitung des Bandes, S. 1–7, und Table of contents unten). Jeder der drei Teile wird wiederum von einer Einleitung (10–27, 92–99, 252–269) angeführt, die einen historischen und thematischen Rahmen spannt und jedes Mal nützlichen Überblick über die angesetzten Epochen verschafft. Unter den 31 Beiträgen sind 4 thematisch überschrieben und auch vornehmlich so ausgerichtet (ch. 3, 5, 13, 22), die übrigen behandeln ausgewählte Schwerpunkte der antiken Arbeit an in Platons Dialogen entwickelten Inhalten unter dem Namen ihrer Autoren.

Teil I (4 Kapitel, S. 29–89) reicht zeitlich von der unmittelbar auf Platons Tod folgenden Fortsetzung des akademischen Schulbetriebs bis in das 1. Jh. v. Chr. Diese Epoche wird in 4 Beiträgen jeweils charakterisiert durch die, leider dürftig überlieferte, fortgesetzte Ausarbeitung wissenschaftstheoretischer und sozu-

sagen eudaimologisch-lebensphilosophischer Konzepte Platons (Speusippos, Xenokrates; ch. 1); die wirkkräftige Um- oder zumindest eigenwillige Deutung der Kosmologie und Physik, Erkenntnistheorie, und besonders der Aretologie und Ethik auf der Grundlage einzelner Dialogpassagen in der Stoa von Zenon bis Panaitios (ch. 2); die sekundär, und wieder dürftig, bezeugten Auseinandersetzungen der Akademie damit und mit sich selbst um die recht verstandene Platon-Auslegung und -Nachfolge („sokratische Skepsis“ beziehungsweise erkenntniskritisch-aporetische ‚Epoché‘ und ‚sokratischer Eros‘), von Polemon von Athen und Arkesilaos gegen Ende des 4. bis zu Karneades im letzten Drittel des 2. Jh. (ch. 3), die sich in den Werken und Briefen Ciceros bekanntlich wenig systematisch, aber angepasst an sein jeweiliges literarisches Bedürfnis fortsetzt. Cicero, Hörer Philons von Larissa, erscheint (wohl aufgrund unserer Quellenlage?) als ein Angelpunkt, als prominentester Zeuge des 1. Jh. v. Chr. für eine ‚Wiedergeburt‘ in der Geschichte des Platonismus – eine, wie mir scheint, recht gesuchte These, die die Art des Anschlusses Ciceros an Platon vor demgegenüber gern als ‚streng doktrinal‘ verurteiltem Platonismus in Schutz zu nehmen sucht (ch. 4, hier S. 74).

Leider, und doch einigermaßen überraschend, erhält Aristoteles, als eminentester und scharfsinnigster Zeuge der akademischen Schule im 4. Jh., keinen eigenen Abschnitt in der Sammlung;

immerhin finden sich in der Einleitung zu Teil I einige Worte (13–16), mit der Entschuldigung, dass Aristoteles' Auseinandersetzung ein eigenes Handbuch erforderte (ebd. 14). Auch Boethius, am Übergang ‚der Antike‘ zum ‚Mittelalter‘, teilt dieses Schicksal, er hat nicht einmal einen Eintrag im Index.

Teil II (9 Kapitel, S. 101–249) behandelt nach einer konzisen literarhistorischen Einleitung Zeugnisse der Platon-Rezeption in der Kaiserzeit bis um 200 n. Chr. Die Behandlung literarhistorischer Epochen ist nicht leicht, wenn kein Suchbegriff zugrundeliegt, etwa ein literarischer Gattungsbegriff, ein spezifisches Thema oder Argument, eine religiöse Weltanschauung. Daher reichen die Beiträge dieses Teils von einer allerdings lehrreichen Darstellung der Zeugnisse für ‚schulische‘ Einführungen, lehrinhaltliche Zusammenfassungen, Kommentare zu Platons Schriften (ch. 5), die in den kommenden Jahrhunderten weiter gepflegt werden, bis hin zur mit wenigen Anmerkungen versehenen Auflistung von Autoren, bei denen sich literarische, rhetorische, dichterische Anspielungen oder Nennungen auf Platon nachweisen lassen (ch. 13; Wiederholungen, Mehrfachnennungen gegenüber anderen Kapiteln des Bandes sind nicht vermieden). Andererseits bieten die Abschnitte dazwischen (ch. 6–12), da sie sich auf wegen ihrer Profession profilierte Gestalten der Literatur- und Wissenschaftsgeschichte konzentrieren und spezifische Beiträge zur

Platon-Rezeption vorstellen, etwa in der Mathematik, Naturwissenschaft/Medizin, Moralistik, in sich abgeschlossene und wichtige Einblicke.

Die Einleitung zum umfangreichsten Teil III des Bandes (S. 271–579) erleichtert gewissermaßen die Orientierung in den 18 folgenden Kapiteln. Sie stellen, erstaunlich genug, nur wenige christliche (14, 23 [?], 24), überwiegend also nicht-christliche Autoren beziehungsweise Quellen vor. Teil III behandle nämlich die neuplatonische Epoche und sei allgemein charakterisiert durch Systematisierung des Weltbilds und, wie es heißt, mystagogische Kommentierung der Dialoge Platons (vgl. S. 252–257). 13 von 18 Kapiteln widmen sich nicht-christlichen Autoren beziehungsweise Lesern und Leserinnen, die platonische Lebensformen in ihrer Lebenspraxis oder wissenschaftlichen Betätigung und im Unterricht pflegten. Das erlaubt im chronologischen Aufbau die Anordnung nach Autoren, wobei Kapitel 24 (Augustinus) wegen der Unterzahl der Zeugen für einen ‚christlichen Platonismus‘ reichlich alleingelassen wirkt. Immerhin erlaubt dieses Vorgehen im dritten Teil unter der genannten Signatur eine weniger ‚prismatische‘ Sicht (S. 4) auf konturierte Platon-Rezeption. Es erlaubt Konkretisierung bestimmter, von den besprochenen Autoren vor demselben Hintergrund gleich oder unterschiedlich ausgelegter und bewerteter Philosopheme und wissenschaftlicher Methoden, seien sie ontologischer, theo-

logischer, erkenntniskritischer oder ethisch-politischer Provenienz. Es kommt hinzu, dass der Hintergrund dieser Platon-Rezeption durch Gnostiker-Texte angereichert wird (ch. 15). Durch die Gestaltung des dritten Teils, mit dem die Lektüre des Bandes durchaus beginnen kann, erhalten die Leser ein ‚platonisches Panorama‘, das auch die in den Teilen I und II dokumentierte, teils inhaltlich nicht wenig divergierende, Rezeption deutlicher beleuchtet und beurteilen lässt.

Eine Bibliographie und ein allgemeiner Index von Namen, Orten, Sachen und ein weiterer von Fundstellen, beide ohne Anspruch auf Vollständigkeit, beschließen den Band. Die Quellen werden im Haupttext alle in Übersetzung geboten, aber überwiegend nicht im Original ausgeschrieben, außerdem nicht durchgehend altgriechisch, werden vielmehr, teils sogar in ein und demselben Beitrag, mal altgriechisch, mal lateinisch transkribiert, ferner dann mal mit, mal ohne Akzente, kurz: sorglos gesetzt.

Aufgrund der eingangs angesprochenen Entscheidung der Herausgeber, den Beiträgern keine strengeren Kriterien aufzubürden, ist der Band nur eingeschränkt als eine, wie auf dem Buchdeckel angekündigt, umfassende Darstellung der Platon-Rezeption in der Antike anzusehen und so als, wenn man will, ausführlicheres Stichwort- beziehungsweise Personenlexikon verwendbar. Dazu wäre, anders als bei Tagungsbänden, eine Aus-

wahl und Bestimmung von Themen und Schwerpunkten, allen voran des Begriffsumfangs ‚Rezeption‘ selbst, notwendig, zu schweigen von der Bestimmung, welche dieser Punkte und Themen denn gegebenenfalls substantiell oder nur beiläufig die fruchtbare, günstige oder missgünstige, Aufnahme der literarischen Werke und philosophischen Thesen ‚Platons‘, darin vorgetragener Lehrmeinungen oder deren herausfordernde Wirkung noch in Jahrtausenden nach seinem Ableben ausmachen.

In der Tat nämlich mögen zwar Rezipienten, die aufgrund ihrer Zeitgenossenschaft Platon persönlich kannten (Speusippos, Xenokrates, Aristoteles, Philippos von Opus), einen unverstellteren Blick auf Platons Denken und seine Dichtungen gehabt haben als die, deren Blick durch das ‚Prisma‘ dieser Zeitgenossen in jüngeren Zeiten bis heute erfolgt (S. 4). Da es Platon aber offenbar gleichgültig war, ob man sich mit seiner Person befasste, nicht gleichgültig dagegen, ob menschliche Selbsterkenntnis in Anbetracht ‚menschlicher und göttlicher Dinge‘ lebenslang Leitfaden kritischer Lebensführung sei (Plat. Apol. 38a5–6), scheint mir die Feststellung unserer Unkenntnis über Platon als Person und Wissenschaftler, wenn sie denn eine uns letztlich unzugängliche Vieldeutigkeit ‚seines‘ Denkens philologisch und philosophisch begründen soll, allzu relativistisch, um nicht zu sagen pessimistisch ausgerichtet (siehe die Einleitung

des Bandes, S. 1–7, und das Schlusswort, 580–582): gedacht, behauptet, widerlegt wird in Platons Dialogen ja hinreichend, um die sokratische Aporie nicht als ‚Platons letztes Wort‘ auszulegen, sie ist ein erkenntniskritisches Medium, keine wissenschaftliche Prämisse.

Das macht allerdings gerade die philologische und philosophische Methode der sogenannten ‚mittel‘-, zumal aber ‚neuplatonischen‘ Deutung der platonischen Dialoge zumal in den Kommentaren und Traktaten, denen der Band doch immerhin einen zahlenmäßig größeren Raum einräumt, wie ich meine, außerordentlich wichtig. Sie wird zugunsten einer weniger wissenschaftlichen, vielmehr an literarischer oder rhetorischer Blütenlese interessierten Platon-Aneignung oft leichtfertig als dogmatisch in Misskredit gebracht. Dieses Vorurteil als unbegründet zu erweisen, würde dieser mächtigen Strömung der platonischen Bildungstradition ein synoptisches Relief und dem hier besprochenen Band zumal in seinem III. Teil, meine ich, deutlicheres Profil gegeben haben.

Das Wort jedenfalls, mit dem die Herausgeber ihr Unternehmen, sachkundige Rezipienten des Platonismus und seiner Geschichte zu Wort kommen zu lassen, abschließend schmücken (582), ist als Ausdruck der Bescheidenheit denn sehr nobel: „After all, it is Plato’s own merits, not that of his interpreters, that have guaranteed his survival.“ Es enthält am Ende gar eine gehörige Prise Ironie!?

**Table of Contents**

Acknowledgements

IX

Abbreviations

X–XV

Notes on Contributors

XVI–XXI

Introduction

1–7

Part I

Early Developments in Reception

Introduction: The Old Academy

to Cicero

9–28

1 Speusippus and Xenocrates on the Pursuit and Ends of Philosophy

Phillip Sidney Horky

29–45

2 The Influence of the Platonic Dialogues on Stoic Ethics from Zeno

to Panaetius of Rhodes

Francesca Alesse

46–57

3 Plato and the Freedom of the New Academy

Charles E. Snyder

58–71

4 Return to Plato and Transition to Middle Platonism in Cicero

François Renaud

72–89

Part II

Early Imperial Reception of Plato

Introduction: Early Imperial Reception of Plato

91–100

5 From Fringe Reading to Core Curriculum: Commentary, Introduction and Doctrinal Summary

Harold Tarrant

101–114

6 Philo of Alexandria

Sami Yli-Karjanmaa

115–129

7 Plutarch of Chaeronea and the Anonymous Commentator on the *Theaetetus*

Mauro Bonazzi

130–142

8 Theon of Smyrna: Re-Thinking Platonic Mathematics in Middle

Platonism

Federico M. Petrucci

143–155

- |  |  |
|--|--|
| 9 Cupid's Swan from the Academy<br>( <i>De Plat.</i> 1.1, 183): Apuleius' Reception<br>of Plato<br>Geert Roskam<br>156–170 | 15 Sethian Gnostic Appropriations of<br>Plato<br>John D. Turner<br>292–315                               |
| 10 Alcinous' Reception of Plato<br>Carl S. O'Brien<br>171–182  | 16 Plotinus and Platonism<br>Lloyd P. Gerson<br>316–335  |
| 11 Numenius: Portrait of a Platonicus<br>Polymnia Athanassiadi<br>183–205  | 17 Porphyry<br>Michael Chase<br>336–350  |
| 12 Galen and Middle Platonism: The<br>Case of the Demiurge<br>Julius Rocca<br>206–222                                      | 18 The Anonymous <i>Commentary on the<br/>Parmenides</i><br>Dennis Clark<br>351–365                      |
| 13 Variations of Receptions of Plato<br>during the Second Sophistic<br>Ryan C. Fowler<br>223–249                           | 19 Iamblichus, the Commentary<br>Tradition, and the Soul<br>John Finamore<br>366–380                     |
| Part III<br>Early Christianity and Late Antique<br>Platonism   | 20 Amelius and Theodore of Asine<br>Dirk Baltzly<br>381–399  |
| Introduction: Early Christianity and Late<br>Antique Platonism<br>251–270  | 21 Plato's Political Dialogues in the<br>Writings of Julian the Emperor<br>Dominic J. O'Meara<br>400–410 |
| 14 Origen to Evagrius<br>Ilaria Ramelli<br>271–291   | 22 Plato's Women Readers<br>Crystal Addey<br>411–432   |

- 23 Calcidius  
Christina Hoenig  
433–447
- 24 Augustine's Plato  
Gerd Van Riel  
448–469
- 25 Orthodoxy and Allegory: Syrianus' Metaphysical Hermeneutics  
Sarah Klitenic Wear  
470–485
- 26 Hermias: *On Plato's Phaedrus*  
Harold Tarrant and Dirk Baltzly  
486–497
- 27 Proclus and the Authority of Plato  
Jan Opsomer  
498–514
- 28 Damascius the Platonic Successor: Socratic Activity and Philosophy in the 6<sup>th</sup> Century CE  
Sara Ahbel-Rappe  
515–532
- 29 The Anonymous Prolegomena to Platonic Philosophy  
Danielle A. Layne  
533–554
- 30 Olympiodorus of Alexandria  
Michael Griffin  
555–568
- 31 Simplicius of Cilicia: Plato's Last Interpreter  
Gary Gabor  
569–579
- Conclusion  
580–582
- Bibliography  
583–638
- General Index  
639–646
- Index Locorum  
647–657
- 
- Wolfram Brinker  
Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
FB 07: IAW – Klassische Philologie  
Saarstraße 21  
D-55099 Mainz  
brinker@uni-mainz.de
- Suggested citation**  
Wolfram Brinker: Rezension von Harold Tarrant, Danielle A. Layne, Dirk Baltzly & François Renaud (eds.): Brill's Companion to the Reception of Plato in Antiquity. In: *thersites* 11 (2020): *tessellae* – Birthday Issue for Christine Walde, pp. 362–369.  
<https://doi.org/10.34679/thersites.vol11.177>